

# Gen Save

## Sicherung alter Getreide-, Gemüse- und Apfelsorten Stand des gemeinsamen Projektes von Nord- und Südtirol

2003 gab es den offiziellen Start für ein gemeinsames Interreg-Projekt mit Südtirol zur gemeinsamen Sicherung alter lokaler Getreide-, Gemüse- und Apfelsorten.

Lokalsorten waren über Jahrhunderte hindurch eine wesentliche Ernährungsgrundlage unserer Vorfahren. Lokalsorten zeichnen sich besonders durch die Anpasstheit an Klima, Höhenlage, Niederschlag, Witterung usw. aus.

Die fortwährende Reduzierung durch Bautätigkeiten, Feuerbrand und auch gesellschaftliche Veränderungen haben das Wissen um alte Sorten stark reduziert. Mit diesem Projekt sollte es gelingen, altes Kulturgut aus den Regionen Süd-, Ost- und Nordtirol zu sichern und zu erhalten.

### Eine Vielfalt an Apfelsorten wurde gemeldet

Seit Beginn des Projektes wurden bereits zahlreiche Apfelsorten an die Abteilung Obst- und Gartenbau in der Landeslandwirtschaftskammer für Tirol gemeldet. Insgesamt wurden 500 Meldungen entgegengenommen.

451 Bäume wurden mit einer Plakette und Nummer markiert und in einem geographischen Informationssystem (GIS) eingegeben. Über die Nummer kann der betreffende Baum (Apfelsorte) und dessen Standort festgestellt werden.

Nicht alle Sorten waren den Baumbesitzern bekannt. Im vergangenen und im heurigen Jahr wurden die Sorten von Experten aufgrund bestimmter Merkmale, wie Form, Größe und Farbe, bestimmt. Mittlerweile liegen die Ergebnisse vor. Fast 50% der Apfelsorten konnten nicht eindeutig zugeordnet werden. Man wird nochmals Proben holen und ein weiteres Mal versuchen, über verschiedenste Literatur und mit anerkannten Pomologen eine Lösung zu finden.



*Heinz Gatscher, Landesobmann der Baumwärter Tirols, Siegfried Berenkopf und Melanie Hofer beim Sondieren der zahlreich angelieferten Apfelsorten*

Eine Auswahl von 100 Sorten werden an der Versuchsanstalt Laimburg in Südtirol molekularbiologisch untersucht. Wir erhalten über jede Sorte einen so genannten Fingerprint. Die Sorte wird also genetisch bestimmt und zugeordnet.



### Viele Raritäten bei der Innsbrucker Herbstmesse

Auch im Zuge der Innsbrucker Herbstmesse, bei der der Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine zum Thema Lebensraum Obstbaum 300 verschiedene Obstsorten ausgestellt hat, wurden alte erhaltenswerte Apfelsorten entdeckt.

Diese Apfelsorten wurden erfasst, und werden in das Projekt Gen Save einfließen, sofern die Baumbesitzer ihre Zustimmung erteilen.

### Information an die Baumbesitzer

Alle Obstbaumbesitzer, die am Projekt teilgenommen haben, werden in Kürze eine Zwischeninformation erhalten.

Auch jene Messebesucher, die im Zuge der Herbstmesse Apfelproben abgegeben haben (89 Proben), um die Sorte bestimmen zu lassen, werden in Kürze benachrichtigt.



*Siegfried Berenkopf (re.), ein international anerkannter österreichischer Pomologe, mit Manfred Putz beim Bestimmen der Apfelsorten*



**Im Versuchsgarten Imst werden alte Gemüse- und Getreidesorten auf ihre Besonderheiten überprüft**

### Getreide und Gemüse

In den Bereichen Getreide und Gemüse waren heuer wieder einige Neuzugänge zu verzeichnen. Das Saatgut wurde übernommen, die Mengen gewogen, bei manchen Arten wie Bohnen zum Teil die Samen gezählt (wenn nur geringe Mengen geliefert wurden) und ihre Keimfähigkeit getestet.

Wenn die Saatgutqualität in Ordnung war und eine ausreichende Menge vorlag, wurde das Material schonend auf einen Wassergehalt von etwa 8 % getrocknet und anschließend gut verschlossen in der Kühlzelle eingefroren. Damit wird die Keimfähigkeit der Samen über viele Jahre erhalten.

### Kartoffeln müssen jedes Jahr angebaut werden – 3 gesunde Kartoffelsorten wurden gefunden

Die vegetativ zu vermehrenden Arten (hauptsächlich Kartoffeln) müssen natürlich jedes Jahr angebaut werden; so standen heuer wieder 32 Landsorten auf dem Acker, ein interessantes und vielfältiges Bild. Bemerkenswert war, dass drei alte Kartoffelsorten ganz ohne Krautfäulespritzung viel länger als alle Zuchtsorten gesund im Kraut standen; allein diese Tatsache belegt schon den Wert der Erhaltung alter Landsorten.

Bei vielen generativ vermehrbaren Arten erfolgte ein Anbau auf Flächen der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Imst mit zwei Zielsetzungen: Einerseits muss eine Vermehrung des Materials erfolgen, wenn die Menge oder die Qualität nicht ausreichen, und andererseits ist eine exakte Beschreibung der verschiedenen Landsorten nötig, um ihre Eigenschaften festzustellen. Die Beschreibungen werden nach einer langen Liste von Merkmalen vorgenommen, den so genannten Deskriptoren. Wuchshöhe, Reifezeit, Blütenfarben, Fruchtformen, Krankheits-

anfälligkeit, Samenbeschaffenheit usw. werden im Vergleich zu bekannten Sorten genau festgehalten und dienen der genauen Beschreibung der einzelnen Landsorten.

Heuer standen neben den 32 Kartoffelsorten noch 31 gärtnerische Landsorten aus 9 verschiedenen Arten in Vermehrung und Beschreibung: 6 Ackerbohnen, 5 Stoppelrüben, 7 Mohn-Landsorten, jeweils 4 Buchweizen und Brotkleherkünfte, 3 Stangenbohnen und 2 Erbsen.

Im Getreidebereich waren 92 verschiedene Sorten hauptsächlich zur Vermehrung angebaut: 27 Sommergersten, 18 Winterweizen, 17 Winterroggen, 16 Sommerweizen, 4 Hafer, 2 Winterdinkel, 3 Hirsen und 5 Maisherkünfte.

### Landsorten werden einer Spezialbehandlung unterzogen

Dazu kamen wieder einige Landsorten in den so genannten „Sonderanbau“: Diese Herkünfte werden einer Spezialbehandlung unterzogen, falls die Keimfähigkeit schlecht ist, nur sehr wenig Material vorliegt oder die Pflanzen durch Krankheiten oder Schädlinge bedroht sind. Bei manchen älteren Saatgutlieferungen können wir aus vielen tausenden von Samen gerade noch ein oder zwei Pflanzen ziehen, die dann natürlich besondere Pflege brauchen, damit die Sorte nicht unwiederbringlich verloren geht.

Als zusätzliche Informationsquelle zur Feststellung aller möglichen Eigenschaften werden Vor-Ort-Erhebungen durchgeführt, damit auch das Umfeld der alten Sorten bekannt wird. Anbaueigenschaften, Kulturführung, Düngung und Pflege, spezielle Verwendung als Viehfutter oder in der Küche und anderes wird erhoben. Alles in allem ein hoher Aufwand, der jedoch für weitere Züchtungsarbeit als Grundlage von Bedeutung ist.

*Manfred Putz und Christian Partl*